Auch die Bürgermeister-Pfennige oder Begräbnissmünzen Hamburger Bürgermeister, sowie geschichtliche Denkmünzen auf andere Begebenheiten sind hier zu erwähnen.

Die erste Ausprägung der Portugalöser, Goldstücke im Werthe von 10 Ducaten = 80 ℳ Bco. in Hamburg fällt in den Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Veranlassung zur Nachahmung dieser portugiesischen Münze war wohl der bedeutende Handelsverkehr mit Portugal, denn man schlug sie nicht nur nach dem portugiesischen Münzfusse, wie die Umschrift auf den ältesten Stücken „nach Portugalis Schrot und Korn" beweist, sondern ahmte auch das Original-Gepräge, so weit thunlich, in seiner ganzen Anordnung nach.

Mit demselben Gepräge, wie die ganzen, wurden auch doppelte, halbe und Viertel-Portugalöser geschlagen.

In Hamburg verloren die Portugalöser den Character als Geldmünze in der Mitte des 17. Jahrhunderts; sie wurden Schaumünzen, die bis in die 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts im Werthe von 10 Ducaten geschlagen worden sind. Seit Einführung der jetzigen deutschen Münzwährung werden die Portugalöser im Werthe von 100 Mark geprägt.

O. C. Gaedechens in „Hamburgische Münzen und Medaillen", 1. Abtheilung, herausgegeben Hamburg 1850, Seite 133, schreibt: „Wiederholte Anforderungen, wiederum in Hamburg eine Münzstätte zu errichten, die leicht für ganz Deutschland nutzbringend gemacht werden könnte, haben bis jetzt keinen Anklang gefunden."

Länger denn 30 Jahre nach dem Brande von 1842 hat es gewährt, bis Hamburg wiederum eine Münzstätte erhalten hat. Die jetzige Hamburgische Münzstätte, errichtet durch Senats- und Bürgerschafts-Beschluss vom 2./10. December 1873, ist auf einem Theil des Grundstücks der ehemaligen Lauenstein'schen Wagenfabrik, an der Norderstrasse, dem Münzplatz und der Repsoldstrasse, St. Georg Südertheil belegen, unter Mitbenutzung von Werkstätten genannter Fabrik im Laufe des Jahres 1874 erbaut worden und seit Januar 1875 in Thätigkeit. Die Münzstätte ist unter anderem mit 7 automatischen Sortir- und Wägemaschinen, und mit 8 Prägemaschinen System Thonnelier, ausgerüstet. Diese Letzteren, die vormals zum Bestande der kaiserlich französischen Münzstätte in Strassburg gehörten, gelangten durch die Eroberung der Stadt im Jahre 1870 in den Besitz des Deutschen Reiches und sind von diesem dem Hamburgischen Staate käuflich überlassen worden. Die Münzstätte führt das Münzzeichen J. Gemeinsam mit den Münzstätten Berlin, A, München, D, Muldenhütten (Sachsen), E, Stuttgart F, und Karlsruhe, G (die preussischen Münzstätten Hannover, B, und Frankfurt a. M., C, desgleichen die hessische Münzstätte Darmstadt, H, sind inzwischen eingegangen) prägt sie für Rechnung des Reiches Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzemünzen; für Privatrechnung ausserdem Doppelkronen, fremdländische Münzen, und Medaillen.

Wie vormals, wurde auch die neue Münzstätte der Bank, d. h. der Bank-Deputation unterstellt. Als die „Hamburger Bank" im Jahre 1877 aufgehoben wurde, schuf man eine andere Behörde, die „Commission für die Münzstätte", letztere ging im Jahre 1897 ein; seit der Zeit untersteht die Münzstätte der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe.

Vom Jahre 1875 bis einschliesslich 1908 sind in der hiesigen Münzstätte geprägt worden:

Doppelkronen	11 463 763	Stück
Kronen	3 662 536	„
Halbe Kronen	440 820	„
Fünfmarkstücke	4 176 154	„
Dreimarkstücke	408 475	„
Zweimarkstücke	13 073 461	„
Einmarkstücke	15 371 074	„
Fünfzigpfennigstücke und ½-Markstücke	22 126 967	„
Zwanzigpfennigstücke	15 818 700	„
Zehnpfennigstücke	50 031 823	„
Fünfpfennigstücke	50 608 806	„
Zweipfennigstücke	21 923 704	„
Einpfennigstücke	86 061 410	„
zusammen Reichsmünzen	295 167 693	Stück
ausserdem fremdländische Silber-, Nickel- u. Bronze-Münzen	326 167 910	„
zusammen	621 335 603	Stück

Das im Jahre 1895 errichtete, bisher Poggenmühle Nr. 14 befindliche und seit Beginn seines Bestehens sachlich mit der Münzstätte verbundene Staats-Hütten-Laboratorium ist durch Uebersiedelung nach der Norderstr. Nr. 66 im Jahre 1907, nunmehr auch räumlich mit der Münzstätte verbunden.

Das Verzeichniss des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

Oeffentliche Bauten,

Badeanstalten, Brücken, Brunnen, Denkmäler, Staats- und sonstige Gebäude, Anstaltsgebäude und dergl.

(Siehe auch die Aufzählung der wesentlichen Sehenswürdigkeiten am Schluss dieses Abschnitts.)

Das Rathhaus.

Rathhausmarkt.

Das Gebäude, zu dem am 6. Mai 1886 der Grundstein gelegt und am 7. Mai 1892 der Dachstuhl gerichtet wurde, ist am 26. October 1897 feierlich eingeweiht worden. Unvollendet ist z. Zt. nur der Hauptsaal, in dem die Wandgemälde noch nicht fertiggestellt sind. Die Gesammtbaukosten, einschliesslich der mobiliaren Einrichtung, haben gegen 10½ Millionen Mark betragen. An das am Rathhausmarkt belegene hohe Hauptgebäude lehnen sich nach hinten zwei zum Rathhaus gehörige niedrigere Flügelbauten an, die mit dem Börsengebäude in Verbindung stehen. Der hierdurch gebildete Rathhaushof steht durch Durchfahrten mit den beiden Seitenstrassen in Verbindung. Die Façaden des Hauptgebäudes sind im Stil deutscher Renaissance, die der Flügelbauten in Uebereinstimmung mit der Architektur der Börse in italienischer Renaissance ausgeführt. In der Mitte der Vorderfront erhebt sich der 112 Meter hohe Hauptthurm. An der Vorderseite des Thurmes befindet sich ein Balcon, über dem sich in Verbindung mit einer Reliefdarstellung des alten Rathhauses und mit den beiden Jahreszahlen 1842 und 1892 ein Phönix aus den Flammen erhebt und eine elektrisch betriebene Uhr. Die hohen kupfernen Dachflächen des Gebäudes endigen in sechs reichverzierten, das umgebende Häusermeer weit überragenden Giebeln. Auf denselben und auf den grossen Dachlucarnen stehen die in Kupfer getriebenen Statuen der Schutzpatrone der sieben alten städtischen und vorstädtischen Kirchspiele und der beiden ehemaligen Klöster, nämlich St. Petrus (Bildhauer Kumm-Hamburg), St. Nicolaus (Bildhauer Thiele-Hamburg), St. Catharina (Bildhauer Denoth-Hamburg), St. Jacobus (Bildhauer Peiffer Hamburg), St. Michael (Bildhauer Vogel-Berlin), St. Georg (Bildhauer Kruse-Berlin), St. Paulus (Bildhauer Ockelmann-Dresden), St. Johannis und St. Maria-Magdalena (Bildhauer Offermann-Dresden). Auf den vier der Börse zugekehrten Dachlucarnen stehen kupferne Schildhalter, welche die Wappen der vier hansischen Comptoire zu London, Brügge, Bergen und Nowgorod tragen (Bildhauer von Kramer-München). Der Haupteingang des Gebäudes liegt am Rathhausmarkt. Oberhalb desselben, vom Thurm überragt, befindet sich eine Loggia, die sog. Thurmlaube, deren Hintergrund mit einem die Stadtgöttin darstellenden Mosaikgemälde auf Goldgrund nach dem Entwurfe von A. Fitger-Bremen ausgeschmückt ist. Neben der Loggia stehen die ehernen Standbilder Karls des Grossen (Bildhauer von Kramer-München) als des Gründers der ersten Kirche in Hamburg und Friedrich Barbarossas (Bildhauer Vogel-Berlin) als des Verleihers des Freibriefs von 1189 für die Stadt Hamburg, während oberhalb derselben unter dem von der Thurmfläche sich abhebenden grossen Staatswappen in goldenen Lettern der alte vaterstädtische Spruch zu lesen ist: „Libertatem quam peperere majores digne studeat servare posteritas." Rechts und links von dieser Inschrift und gleichsam als Wächter derselben befinden sich in Form sitzender Broncefiguren die symbolischen Darstellungen der vier Bürgertugenden: Tapferkeit, Frömmigkeit (Bildhauer Thiele-Hamburg), Eintracht und Klugheit (Bildhauer Garbers-Hamburg). Auf gleicher Höhe mit den eben erwähnten Statuen Karls des Grossen und Friedrich Barbarossas stehen — nach Analogie eines ähnlichen Façadenschmuckes am allen, 1842 zerstörten Rathhause — in den 18 Nischen der Fensterpfeiler, von der Mitte aus nach beiden Seiten chronologisch geordnet, die Broncestatuen nachfolgender deutscher Kaiser: Ludwig der Fromme (Bildhauer Ockelmann-Dresden), Ludwig der Deutsche (Bildhauer Küsthardt-Hildesheim), Konrad I. (Bildhauer Thiele-Hamburg). Heinrich I. (Bildhauer Pfannschmidt-Berlin). Otto I. (Bildhauer Vogel-Berlin). Otto II. (Bildhauer Garbers-Hamburg). Konrad II. (Bildhauer Kumm-Hamburg). Heinrich III. (Bildhauer Giesecke-Hamburg). Lothar von Sachsen (Bildhauer B. Kruse-Berlin). Heinrich VI. (Bildhauer Peiffer-Hamburg). Friedrich II. (Bildhauer Echtermeyer-Braunschweig). Rudolph I. (Bildhauer Hilgers-Charlottenburg). Karl IV. (Bildhauer Herzig-Dresden). Max I. (Bildhauer v. Kramer-München). Karl V. (Bildhauer Ungerer München). Max II. (Bildhauer Dr. Hartzer-Berlin). Joseph II. (Bildhauer Börner-Hamburg). Franz II. (Bildhauer Denoth und Thiele-Hamburg). Der Bronceguss dieser sowie der meisten übrigen Broncestatuen der Aussenseite ist vom Werke Lauchhammer ausgeführt. Der Sculpturschmuck der Seitenfaçaden besteht in einer oberhalb der sog. Rathslaube am Altenwall thronenden Justitia und zwei zwischen den drei Fenstern des Bürgerschaftssaales an der Johannisstrasse in Form von Rednerfiguren angebrachten allegorischen Darstellungen des Fortschritts und der Beharrlichkeit (Bildhauer Offermann-Dresden). An der Hoffaçade befinden sich in den Nischen zwischen den Fenstern des grossen Rathhaussaales die in Sandstein ausgeführten Statuen von nachfolgenden sechs geistlichen und weltlichen Fürsten, die für die Entwickelung Hamburgs von hervorragender Bedeutung gewesen sind: Ansgarius (Bildhauer Boué-Berlin). Adaldag (Bildhauer Everding-Bremen). Adalbert (Bildhauer Wandschneider-Berlin), Heinrich der Löwe (Bildhauer Möller-Dresden), Adolph III. von Schauenburg (Bildhauer Ockelmann-Dresden), Adolph IV. von Schauenburg (Bildhauer Echtermeyer-Braunschweig). Ein am Rathhaushof belegener Nebeneingang, die sogen. Brautpforte, ist mit den Broncestatuetten Hymens Adams und Evas (Bildhauer Ungerer-München) der Treppenniedergang zum Rathsweinkeller an der Johannisstrasse mit der alten steinernen Bacchus-Statue (Bildhauer Mannstadt, 1770) geschmückt, die den Eingang des ehemaligen Rathsweinkellers gezieret hat und aus dem grossen Brande 1842 gerettet wurde. In der Mitte des Rathhaushofes, neben dessen beiden Einfahrten die in polirtem Granit hergestellten Löwenpaare (Bildhauer Börner-Hamburg) ruhen, befindet sich die grosse Springbrunnenanlage. Durch diese wird die zur Ventilation der Innenräume des Gebäudes erforderliche frische Luft eingeführt und gereinigt. Der bildhauerische Schmuck dieses Brunnens (Bildhauer v. Kramer-München) besteht in einer Anzahl männlicher und weiblicher Broncestatuen, welche die segensreichen Eigenschaften des reinen Wassers allegorisch veranschaulichen. Durch das reiche schmiedeeiserne Gitterthor des Haupteingangs betritt man zunächst die Thurmhalle, woselbst die Inschrift einer grossen Broncetafel die Zeit des Beginns und der Vollendung des Baues bekannt giebt. Sodann erreicht man die grosse Rathhausdiele. Unterhalb des Aufgangs zur Bürgerschaft befindet sich der innere Zugang zum Rathsweinkeller. Die Rathhausdiele, welche auch vom Hofe aus durch einen Windfang-Vorbau erreicht wird, bildet den Zugang zu den in allen Stockwerken des Gebäudes vertheilten Geschäftsräumen. Das prachtvolle Treppenhaus im Senatsflügel, in italienischem Marmor ausgeführt, zeigt ein Glasmosaikfenster (Geschenk von Engelbrecht hier) und zwei Marmorfiguren, Gerechtigkeit und Gnade darstellend, von Prof. August Vogel aus Berlin. Das entsprechende Treppenhaus im Bürgerschaftsflügel ist einfacher gehalten, hat drei geschmackvolle Glasmosaikfenster (Engelbrecht) und ist namentlich bei elektrischer Beleuchtung von überraschender Wirkung. Neben beiden Prachttreppen liegen sogen. Geschäftstreppen von einfacher Ausstattung. Im Untererdgeschoss befinden sich Magazinräume des Staatsarchivs. Die Finanzdeputation nimmt das ganze Obererdgeschoss ein. Auf halber Höhe zwischen Obererdgeschoss und Hauptgeschoss liegen in den das Rathhaus mit der Börse verbindenden Flügelbauten einerseits die Kanzlei des Senats mit Nebenräumen, andererseits diejenige der Bürgerschaft, die Ausschusszimmer und der Saal des Bürgerausschusses. Im Hauptgeschoss befinden sich einerseits die Rathsstube und die Sitzungssäle der Senats-Abtheilungen, andererseits der Sitzungssaal der Bürgerschaft und Zimmer für die Sitzungen der Fractionen der Bürgerschaft. Dazwischen liegen am Rathhaushofe der Hauptsaal, am Rathhausmarkt eine Reihe grösserer und kleinerer Säle, die für grössere Versammlungen, sowie zu Festzwecken gebraucht werden. In einem Zwischengeschoss sind weitere Magazin-Räume für das Staatsarchiv bereitgestellt. Im zweiten Geschoss sind einerseits die Geschäftszimmer des Staats-Archivs, andererseits die Räume der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe, dazwischen die Kanzlei für Auswärtige Angelegenheiten und andere Arbeitszimmer untergebracht. Grosse Theile des Dachgeschosses enthalten Acten-Magazine des Staatsarchivs und anderer Behörden. Die nicht vom Rathsweinkeller in Anspruch genommenen Theile des Kellergeschosses dienen Heiz- und Ventilationszwecken.

Die Rathsstube, der Sitzungssaal des Senats, ist ein von oben erhellter Raum, der aus akustischen Gründen verhältnissmässig geringe Abmessungen besitzt. Seine Wände zeigen echte Leder-Tapeten (Hulbe-Hamburg), und geschnitzte Täfelung in Eichenholz (Bildhauer Börner-Hamburg), auch eine prachtvolle von vornehmen Damen Hamburgs gestiftete Stickerei, darstellend das grosse Hamburgische Staatswappen, welche hinter dem Sitz der beiden Bürgermeister die Wand bedeckt. Das Gehege, zwischen dessen Granitsäulen reiche Gitterthore aus geschmiedeter Bronce angebracht sind, hat in den Voluten ornamentale Darstellungen auf Goldgrund nach Fitger'schen Cartons erhalten. Im Bürgermeister-Amtszimmer ist der Marmor-Kamin mit der vom Bildhauer Haas-Hamburg ausgeführten Broncebüste des verstorbenen und um den Rathhausbau hochverdienten Bürgermeister Petersen, ein Geschenk der Rathhaus-Baumeister, geschmückt. In die Mahagoni-Täfelung eingelassen sind 16 Broncetafeln mit den Namen, Wappen und Jahreszahlen aller Hamburgischen Bürgermeister seit dem 13. Jahrhundert, ein Geschenk des Vereins für Hamburgische Geschichte. Der Phönixsaal enthält einen Kamin mit Phönix (Geschenk von Max Schinkel), verschiedene Erinnerungen an den Brand und ein Gemälde: Rathssitzung im Jahre 1860. Als Vorzimmer zu den Festräumen dient das sogen. Waisenzimmer. Hier sind die Decke und die Wandtäfelungen aus Kerbschnitzarbeiten zusammengesetzt, welche von Waisenknaben ausgeführt wurden. Die Wände zeigen Landschaften aus den Landherrenschaften, während 7 Stühle nach dem Muster der Vierländerstühle (von den Gemeinden geschenkt und mit gestickten Kissen versehen) im Raum aufgestellt sind. Die auf dem Postament stehende von dem Hamburger Bildhauer Denoth geschnitzte Statuette stellt den verstorbenen Bürgermeister Hayn dar. Darauf folgt der Bürgermeistersaal in welchem die Büsten und Portraits früherer und jetziger Bürgermeister Platz gefunden haben. Decke und Thüren sind Mahagoni, die Wände mit Ledertapete bedeckt. Der Thurmsaal oder der Saal der Republiken

☞ Das Inhalts-Verzeichniss befindet sich hinter dem Titelblatt ☜